

Wildpflanzen in unserer Obhut

Pandabären, Meeresschildkröten und Tiger sind vom Aussterben bedroht. Das wissen wir alle. Was wir im weit entfernten Brandenburg dagegen tun können, überblicken wir meist schon nicht mehr. Aber auch hier in unserer Heimat geht jährlich und nur von Wenigen bemerkt Artenvielfalt unwiederbringlich verloren. Wir von Nagola Re wissen, was wir gegen das drohende Verschwinden der Pfingst-Nelke, der Wiesen-Küchenschelle oder der Grauen Skabiose vor unserer Haustür tun können.

Diese und viele andere Arten finden wir heute kaum mehr. Bedrohte Tierarten werden zur Sicherung des Fortbestands in Zoos gehegt und vermehrt. Von den bedrohten Pflanzenarten unserer Heimat hingegen kommen Samen und Pflanzen in Botanische Gärten – oder zu uns nach Jänschwalde, um in Erhaltungskulturen gepflegt, vermehrt und später wieder ausgewildert zu werden. Wir sind stolz darauf, dass wir auf diese Weise zum Erhalt unserer Pflanzenwelt beitragen können.

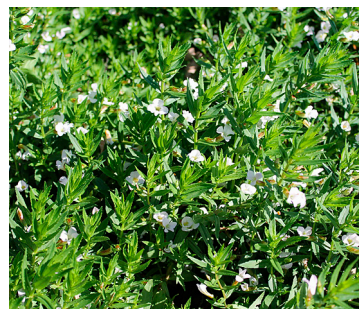
Die Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt aus dem Jahr 2007 legt den Schutz der Artenvielfalt durch die „Sicherung der Bestände aller heute gefährdeten Arten und solcher, für die Deutschland eine besondere Verantwortung trägt“ fest. Die vorhandenen genetischen Ressourcen wilder Pflanzenarten sollen durch so genannte Ex-situ-Erhaltungen unterstützt werden. Auch im Rechenschaftsbericht „Gemeinsam für die biologische Vielfalt“ des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) von 2013 ist die gezielte Integration von Ex-situ-Maßnahmen für eine langfristig erfolgreiche Strategie zur Erhaltung gefährdeter Arten herausgestellt. Aber was ist eine Erhaltungskultur und was ist zu beachten?

Eine Erhaltungskultur bilden mehrere Individuen einer Pflanzenart, die außerhalb ihres Ursprungsortes (ex situ) kultiviert werden. Das Aussterben der Pflanzenart soll auf diese Weise verhindert und eine Wiederansiedlung am natürlichen Standort ermöglicht werden. Ausgangspunkt sind mindestens 50 bis 200 Pflanzen, die aus der Natur entnommen oder über Samen angezogen werden. Bei der Kultivierung muss im Besonderen auf die genetische Vielfalt geachtet werden. Deshalb wird das Ausgangsmaterial nicht nur von großen und kräftigen Pflanzen, sondern auch von kleinen unscheinbaren, von den zeitig Blühenden wie von den Nachzüglern entnommen. Nur die Bewahrung der ge-



netischen Vielfalt einer Art stellt sicher, dass die Pflanzen später, wenn sie der Natur zurückgegeben werden, wieder allen Unbilden der Natur gewachsen sind und sich durchsetzen können.

Bei der Kultivierung muss zudem die gärtnerische Auslese vermieden werden. Für die Kultivierung und Vermehrung der Arten auf dem Friedrichshof stehen deshalb ein Gewächshaus für die Anzucht der Jungpflanzen, ein Folienzelt und eine Schattenhalle zur Verfügung, um optimale Wachstumsbedingungen bei der Anzucht sicherzustellen. Da sich die Arten hinsichtlich ihrer Ansprüche an die Substrate unterscheiden, halten wir ver-



schiedene Erden vor, die entsprechend gemischt werden, während wir von einigen Arten am Wuchsort Originalsubstrat entnehmen. Die Kultivierung der Pflanzen auf Beeten oder in naturnahen Pflanzengesell-

schaften erfordert natürlich Flächen mit geeigneten Bodenarten und Standortbedingungen, die den natürlichen Wuchsorten der Arten möglichst nahe kommen. Die vielfältigen Standorte auf dem Friedrichshof ermöglichen das Gedeihen von Arten mit ganz unterschiedlichen Ansprüchen an ihren Lebensraum. So fühlen sich bei uns zum Beispiel die Sibirische Schwertlilie und das Gottes-Gnadenkraut von feuchten Standorten aus der Prignitz genauso wohl wie die Pfingst-Nelke von einer trockenen Bergkuppe in der Lausitz.

Seit der ersten erfolgreichen Anzucht im Jahr 2011 haben wir in vier Vegetationsperioden Erfahrungen gesammelt und uns behutsam mit den artenspezifischen Besonderheiten vertraut gemacht. Geduld ist eine Grundvoraussetzung bei der Kultivierung von Wildpflanzen. Dormanzmechanismen bewirken eine längere Keimdauer, die manchmal über mehrere Jahre verlaufen kann. Paletten und Anzuchtschalen betreffender Arten müssen über mehrere Winter stehen bleiben, um Nachkeimlinge zu sichern

Entdecken Sie mehr unter www.NagolaRe.de/projekte.htm

Fortsetzung von Seite 1

Wildpflanzen in unserer Obhut

und so auch das genetische Material von Individuen mit unterschiedlichem Keimverhalten zu erhalten. So warteten wir zwei Jahre vergeblich auf hohe Keimraten bei der Aufrechten Waldrebe. Nach Ansaat im Herbst 2011 zeigten sich in den Jahren 2012 und 2013 nur wenige Keimlinge, die zudem in unterschiedlichen Monaten aufkamen. Im Frühjahr 2014 wurden wir jedoch für unsere Geduld mit einem grünen Teppich aus Jungpflanzen belohnt. Dieses Keimverhalten ist offensichtlich eine Anpassung an den speziellen Lebensraum der Art, die man in Brandenburg selten und dann fast nur an Gehölzsäumen in Stromtälern antrifft. 2014 brachten wir erste Pflanzen aus der Erhaltungskultur der Aufrechten Waldrebe wieder in die Elbaue bei Wittenberge zurück.

Da wir Erhaltungskulturen ein und derselben Art aus verschiedenen Regionen betreuen, bewirtschaften wir neben den Ackerflächen auf unserem Friedrichshof auch Flächen auf dem Gut Neu Sacro und im Heidegarten Langengrassau. Auf der Gesamtfläche von 3 Hektar gedeihen derzeit 124 Pflanzenarten. Davon befinden sich 60 Arten in Ex-situ-Erhaltungskultur. Die Arten stammen aus der Lausitz (22 Arten), der Prignitz (23 Arten) aus Potsdam (15 Arten) sowie aus dem Naturpark Dahme-Heideseen (15 Arten). In den vergangenen drei Jahren wurden von uns über 18.000 Pflanzen aus den Erhaltungskulturen in ihren natürlichen Verbreitungsräumen wieder angesiedelt.

Wir von Nagola Re sind dankbar, dass wir die Möglichkeit haben, dem Rückgang unserer Artenvielfalt mit Taten entgegenwirken zu können.

Am 26. Juni öffnen wir die Türen unseres Friedrichshofs und gewähren allen Interessierten einen Einblick in unsere Arbeit. Freuen Sie sich mit uns über die Blüte des Gottes-Gnadenkrauts, des Teufelsabisses, des Großblütigen Fingerhutes und der Pfingst-Nelke!

Das Jahr 2014 bei der Nagola Re GmbH

Liebe Freunde von Nagola Re, 2014 war für unser junges Unternehmen ein außergewöhnliches Jahr. Die Nagola Re GmbH erhielt den Zukunftspreis Brandenburg und den Lausitzer Existenzgründerpreis und Geschäftsführerin Christina Grätz war als „Unternehmerin des Landes Brandenburg 2014“ nominiert. Wir sind erfreut und stolz, dass wir bei der Vergabe so hochkarätiger Preise berücksichtigt wurden.



Wir fühlen uns in unseren Zielen bestätigt und erkennen, dass Natur- und Umweltschutz vielen Menschen und Institutionen am Herzen liegen. Wir bedanken uns an dieser Stelle bei allen, die uns nominiert haben sowie bei den Juroren und Organisatoren. Die mit den Preisen verbundene Aufmerksamkeit in der Presse und der Region hilft, unser Anliegen - den Erhalt der Artenvielfalt unserer Heimat - in eine breite Öffentlichkeit zu tragen. Die Preise sind für uns ein Ansporn, auch künftig die von uns angewandten und weiter entwickelten Methoden zur Schaffung wertvoller Lebensräume und zum Erhalt von Arten zu verbessern und bekannt zu machen. Dass wir auf dem richtigen Weg sind, zeigt uns die beständig wachsende Zahl Renaturierungen, die wir jährlich mittels Mahdgutübertragung

vornehmen. 2014 hat Nagola Re fünf Renaturierungen durchgeführt. Entsprechend ist unser Parentalflächenpool auf 45 Hektar angewachsen. 133 Tonnen Mahdgut haben unsere MitarbeiterInnen 2014 bewegt und knapp zwölftausend Arbeitsstunden geleistet. In diesem Jahr führten wir erstmals Bergungen seltener Pflanzen im großen Maßstab durch. Einen Großteil der mehr als neuntausend Pflanzen konnten wir nach Abschluss der Baumaßnahmen bereits wieder auf eigens geschaffenen Dünenstrukturen ansiedeln. Die restlichen Pflanzen verbringen gut behütet den Winter auf unserem Friedrichshof. Beinahe neuntausend Pflanzen aus unseren Erhaltungskulturen haben wir an ihren Heimatstandorten ausgebracht und 46 Ameisennester umgesiedelt.



Das Team von Nagola Re ist durch die spannenden und vielfältigen Aufgaben noch stärker zusammengewachsen. Wir waren in der Lage, unsere Kompetenzen weiter zu entwickeln und auch neue Wege einzuschlagen. Nagola Re wächst weiter vom erfolgreich aufgegangenen Pflänzchen zur kräftigen Pflanze, die viele schöne und neue Blüten treibt.

*Ihre Christina Grätz
Geschäftsführerin der NagolaRe GmbH*

Einladungen und Angebote

Die Geschäftsführerin Christina Grätz hält am **2. Juni 2015** an der Hochschule Anhalt in Bernburg einen Vortrag zu unseren weitreichenden praktischen Erfahrungen während des Workshops „Spenderflächenkataster und naturnahe Begrünungsverfahren“.

Am **26. Juni 2015** öffnen wir unseren Friedrichshof für alle AuftraggeberInnen, GeschäftspartnerInnen und FreundInnen der NagolaRe GmbH. Unter dem Titel „Wildpflanzen in unserer Obhut“ möchten wir einen Einblick in unsere Arbeit geben. Um 13 Uhr starten wir mit einem Vortragsblock. Besichtigen Sie anschließend die neu sanierten Gebäude, die Regiosaatgutproduktion und die Erhaltungskulturen. Ab ca. 17 Uhr möchten wir bei Kaffee, Kuchen und Herzhaftem den Tag mit Ihnen ausklingen lassen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch und erbitten Ihre vorherige Anmeldung.

Entdecken Sie mehr unter www.NagolaRe.de